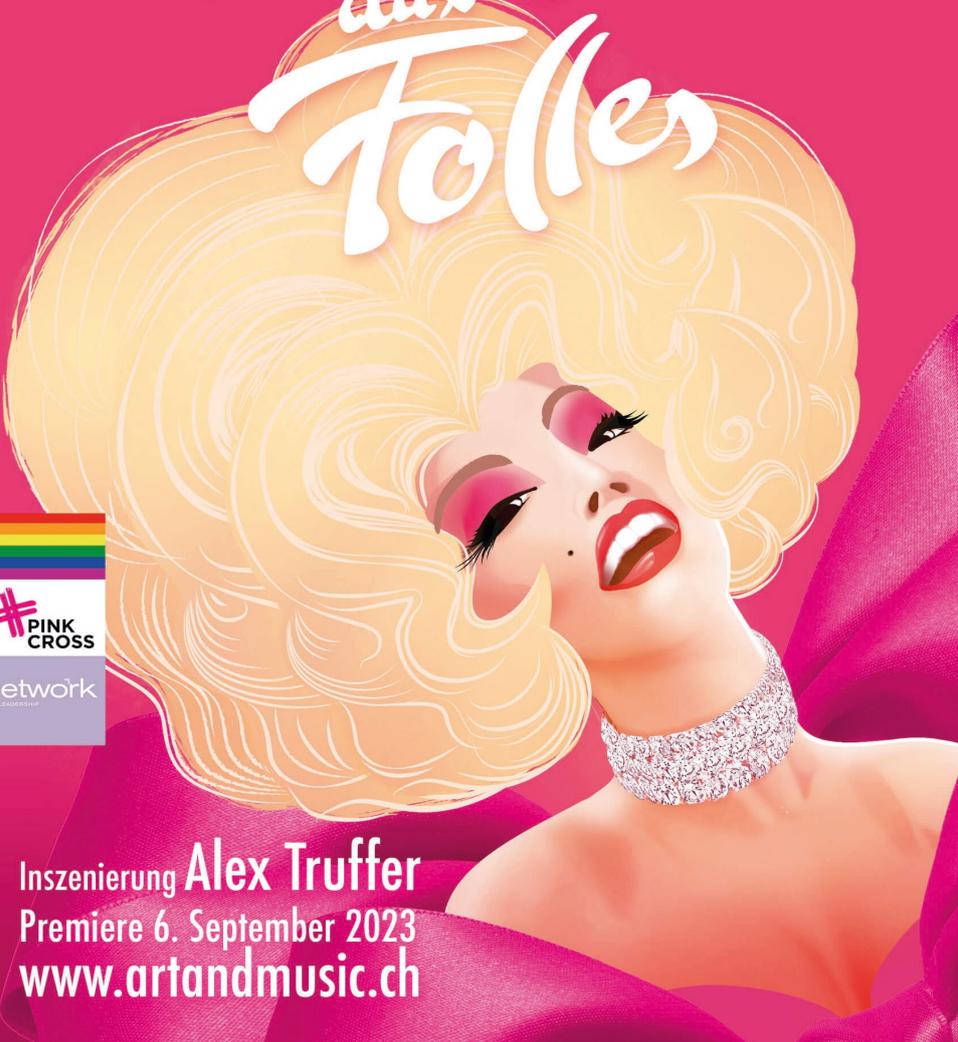


THEATER IM STERNENSAAL BÜMPLIZ

EIN KÄFIG VOLLER NARREN

# La Cage aux Folles



Inszenierung Alex Truffer  
Premiere 6. September 2023  
[www.artandmusic.ch](http://www.artandmusic.ch)

THEATER IM STERNENSAAL BÜMPLIZ

EIN KÄFIG VOLLER NARREN

# La Cage aux Folles



EIN KÄFIG VOLLER NARREN

# La Cage aux Folles



CASINO THEATER MÜNSINGEN

EIN KÄFIG VOLLER NARREN

# La Cage aux Folles

# La Cage aux Folles



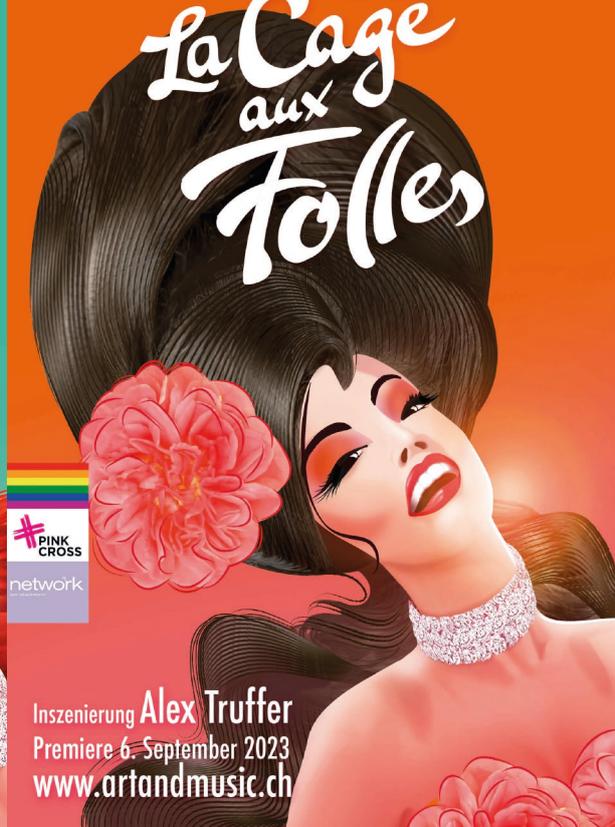
Ein Käfig voller Narren

Inszenierung Alex Truffer  
Premiere 14. September 2023  
[www.artandmusic.ch](http://www.artandmusic.ch)



EIN KÄFIG VOLLER NARREN

# La Cage aux Folles



Inszenierung Alex Truffer  
Premiere 6. September 2023  
[www.artandmusic.ch](http://www.artandmusic.ch)

Anliker<sup>home</sup>

Auf die gesamte «Everyday Life by Paul Smith» Kollektion  
**15%**

Ein Shop  
voller  
Extravaganz.

Paul Smith + e DePadova

Mit Abgabe dieser Programmheft-Seite erhalten Sie bis Dezember 2023 **15% Rabatt** auf ihre Bestellung der gesamten Kollektion «Everyday Life by Paul Smith» der Marke e De Padova.

[info@anlikerhome.ch](mailto:info@anlikerhome.ch)  
Laupenstrasse 8, 3008 Bern

[thun@anlikerhome.ch](mailto:thun@anlikerhome.ch)  
Obere Hauptgasse 5, 3600 Thun

[anlikerhome.ch](https://www.anlikerhome.ch)



## Liebe Freunde des sozialkritischen Theaters

Herzlich willkommen im Nachtclub «La Cage aux Folles» und willkommen zu schrill-schräger Unterhaltung mit Tiefgang, sofern Sie diese sehen wollen. Wir fühlen uns glücklich, endlich nach vier Jahren Vorbereitung unsere eigenwillige Inszenierung dieses französischen Kult-Stückes präsentieren zu dürfen.

Wie viele andere Projekte war auch das unsrige ein «Corona»-Kind. Wir starteten mit der Konzept-Entwicklung und Zusammenstellung des Ensembles im Sommer 2019 und planten ab September 2021 im Casino Theater des PZM in Münsingen aufzuspielen. Dem war nicht so!

Nebst Corona bremsten uns zusätzlich Meinungsverschiedenheiten mit der PZM-Geschäftsleitung aus. Unser Vertrag für die Spielsaison 2021 im Casino wurde, wenn auch nach erster Zusicherung, für das darauffolgende Jahr 2022 plötzlich als nichtig erklärt. Erst war Corona das Argument. Unser Aufspielen mit grossem Gästevolumen sei in einer Institution wie PZM nicht möglich. Verständlich. Doch dann wurden im Frühling 2022 weltweit die Pandemieregeln gelockert und somit wäre ein Aufspielen im Herbst 2022 durchaus möglich gewesen. Die PZM-Geschäftsleitung hatte aber gewechselt und diese fand, dass Langzeitmieten im Casino nun nicht mehr möglich sind. Das lässt mich nachdenken...Homophobie? Ein Grossprojekt stand mit seinen freischaffenden Künstlern wortwörtlich auf der Strasse. Seitens PZM-Direktion - kein Nachfragen - kein Entgegenkommen – keine Hilfestellung. So viel zum Thema «Soziales Verhalten und Unterstützung der freischaffenden Kulturszene»!

Doch Künstler mit dem Rücken zur Wand werden erst recht kreativ. Mit dem «Sternensaal» in Bümpliz haben wir eine Lokalität gefunden, welche zwar das Budget unseres geplanten Projekts sprengt, doch zu unserer Inszenierungsform perfekt passt und eine «Willkommens-Philosophie» pflegt. Ein grosses Danke an Gabriel Schindler und sein Team, die unser Projekt in allen Belangen stützen.

Und nun ist es, nach all den Hürden, endlich soweit! Wir spielen auf und mein Ensemble gibt mit viel Herzblut Vollgas. Wir wünschen in erster Linie gute Unterhaltung. Wer mag, darf sich tiefgründigere Gedanken zur Thematik des Stückes machen. Denn die Geschichte zeichnet auf, wie abgründig falsch unsere Gesellschaft doch sein kann. Wir verstellen uns und lügen der Gesellschaft etwas vor, nur um als Mensch akzeptiert zu werden.

Die Ehe für alle haben wir in der Schweiz erreicht. Ich bin sehr froh darüber – denn in vielen anderen Ländern sieht es diesbezüglich miserabel aus. Jetzt wäre in der Schweiz noch ein weiteres Thema offen: Ehe und Kirche. Was meinen Sie dazu?

Ich wünsche Ihnen einen sorglosen Abend mit viel guter Unterhaltung.

Alex Truffer  
Produzent und Regisseur



## Die liebenswerte Geschichte

Seit Jahrzehnten sind Georges, der Besitzer des Nachtclubs «La Cage aux Folles», und Albin, als «Zaza» der Star aller abendlichen Shows, ein Paar. Eine Liebe, bei der es oft hitzig hergeht: Küsse, Leidenschaft aber auch Krisen und Streit sind die Würze ihres langjährigen Zusammenseins.

Eine dieser Krisen hat ihren Ursprung in Georges einzigem Abenteuer als junger Mann mit einer Frau, aus dem Sohn Laurent stammt, den Georges und Albin liebevoll gemeinsam grosszogen. Nun ist der junge Laurent verliebt und drauf und dran seine Angebetete zu heiraten. Die beiden Familien sollen sich zur Verlobung kennenlernen. Was Laurent und seine Väter allerdings bis dahin nicht bedacht haben: seine Verlobte Muriel stammt aus einer erzkonservativen, katholischen Familie. Ihre Eltern kämpfen mit Eifer gegen jegliche Laster.

Unterschiedlicher könnten die Elternpaare kaum sein. Um einen Eklat zu vermeiden, erklären sich Georges und Albin ihrem Sohn zuliebe bereit, eine konventionelle Familie vorzutäuschen, und versuchen ihre Umgebung und sich selbst so unauffällig und konservativ wie möglich zu gestalten. Das Wichtigste: Albin muss weg und die richtige Mutter muss her.

Der Tag des Treffens steht bevor und die richtige Mutter lässt auf sich warten. Albin übernimmt kurzerhand ihre Rolle. Doch je länger der Abend, desto komplizierter wird das Überspielen der Tatsachen. So wird eifrig verwirrt, verwechselt und sich verplappert. Die Katastrophe taucht im letzten Moment auf – die leibliche Mutter ist doch noch angekommen! Bei so einer Krise steht kein Stein mehr auf dem anderen und lässt die Frage «Was ist normal?» im Raume stehen. Doch am Ende triumphiert (Gott sei Dank!) die Liebe über alle Ressentiments.

WELT  
LADEN  
BERN  
FAIR & BIO

Weltladen Bern  
Rathausgasse 52  
3011 Bern

„LASSEN SIE SICH VON DER  
SCHILLERNDEN WELT VON  
ZSA ZSA UND IHREN  
FREUNDEN IN VOLLER  
BLÜTE VERZAUBERN!“

Mario Burkhard  
art floral

gerechtigkeitsgasse 48, 3011 bern  
marioburkhard.ch

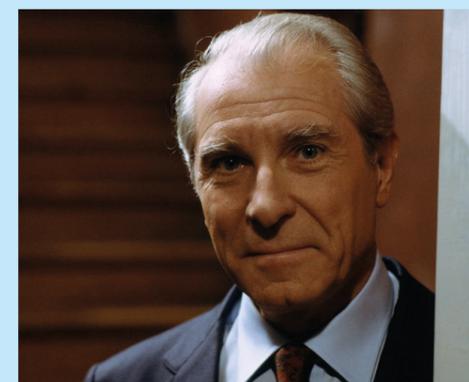
## Der tiefere Hintergrund

1973 wurde «La Cage aux Folles» im Théâtre du Palais-Royal in Paris uraufgeführt und ist seitdem aus der Theaterwelt nicht mehr wegzudenken. Jean Poiret hat eine sozialkritische Komödie geschrieben, die gekonnt die Balance hält zwischen komischen Momenten, in denen Albin und Georges versuchen, ein spiessiges Dasein vorzutäuschen, und tragischen Augenblicken, in denen durchscheint, wie es um die Akzeptanz gegenüber homosexuellen Partnerschaften wirklich bestellt ist. Ein Kultstück, das auch in einer französischen und amerikanischen Filmversion sowie auch als Musical weltweit sagenhafte Erfolge feierte. Ein Kultstück, das nach 47 Jahren seit seiner Entstehung nichts an Aktualität verloren hat – leider!

Aktuelle Anliegen der LGBT - Gemeinschaft wie Ehe für alle, «Hate Crimes», Adoption von Kindern sowie Homosexualität und Kirche sind in der Schweiz hart umstritten. Gerade dieser Umstand bewegt das Ensemble, insbesondere sich der letzteren Thematik zu widmen und in Form einer sozialkritischen Komödie auf die Bühne zu bringen. Mit viel Witz aber mit genauso viel Kritik und politischer Nachhaltigkeit kämpfen wir auf unsere Weise für Akzeptanz in Gotteshäusern. Denn reine Liebe kennt keine politischen und gesellschaftlichen Ressentiments!



## Der einzigartige Autor



Jean Poiret wurde am 17. August 1926 in Paris geboren. Zwischen 1945 und 1952 war er als Schauspieler am Théâtre des Deux-Anes engagiert. 1953 lernte er Michel Serrault kennen und bald gingen die beiden Akteure mit selbst geschriebenen Sketchen und Boulevardstücken auf Tournee. Filmauftritte liessen nicht auf sich warten: 1955 «Pariser Luft», 1956 «Der Damenschreck», 1957 «Verlorenes Spiel», 1960 «Die Französin und die Liebe» sowie 1961 «Pariserinnen». Zum letzten Mal stand Poiret 1992 in «Wer ist jetzt der Boss» vor der Kamera.

Poiret machte sich auch einen Namen als Bühnenautor: Sein Stück von 1973 «La Cage aux Folles» wurde 1978 verfilmt. Es folgten zwei Fortsetzungen und ein Hollywood-Remake (1996) sowie die weltberühmte Musicalfassung. Jean Poiret verstarb am 14. März 1992 kurz vor der Uraufführung seines ersten selbst inszenierten Films «Das Zebra». Wir danken Jean Poiret für sein Lebenswerk und Engagement, sich für die vorbehaltlose Liebe einzusetzen.

bühler ag

So individuell wie Ihr Lebensstil



🏠 Galgenfeldweg 3+5, 3006 Bern

📧 info@buehler-kuechen.ch

☎ +41 31 340 90 90

🌐 www.bühler-küchen.ch

📷 buehler\_kuechen



Swiss  
LGBTI  
Label

Les Oh' Nanas sind Chamäleons und Paradiesvögel zugleich. Sie tauchen in verschiedenen Theater- oder Tanzprojekten auf und schlüpfen immer wieder in andere Rollen.  
www.lesohnanas.ch



Der Performer Xavier Bellanger (Roxxy Mc Phee) ist als freischaffender Drag-Queen-Künstler unterwegs und nimmt gerne Ihre Anfrage für einen Auftritt entgegen (Mobile: 079 159 83 66).



HIER NIMMT MAN  
SICH ZEIT. IST FÜR  
DIE MENSCHEN

DA. Manon Vögele  
Dipl. Pflegefachfrau HF

Werde Teil vom Team:  
Miteinanderstark.ch



LINDENHOFGRUPPE

VON HERZEN  
Frisch und vielseitig



CHRIGUBECK  
SEIT 1992

365 Tage offen  
www.chrigubeck.ch

Hauptgeschäft	Frommgutweg 2	3400 Burgdorf	034 422 24 59
Schlossblick	Oberburgstrasse 67	3400 Burgdorf	034 423 55 51
City	Lyssachstrasse 13	3400 Burgdorf	034 422 27 73
ShoppingWorld	Bernstrasse 3-5	3421 Lyssach	034 566 70 30
Ittigen	Papiermühlestrasse 159	3063 Ittigen	031 921 20 29



simatec

simatec wünscht Ihnen  
gute Unterhaltung!




simotec.com

## Die Narren im Käfig:

Marco von Gunten	als	Georges – der Schweizer Nachtclubbesitzer	
Charly Bühlmann	als	Albin – der verblühende Star und «Mutter»	
Patrik Aebischer	als	Laurent – der verliebte Sohn	
Stefan Hugli	als	Jakob – der devote Butler ohne Schuhe	
Dominic A. Hurni	als	Mercedes – die knallharte Drag-Konkurrenz	
Willy Beutler	als	Herr Rüdüsüli – der pingelige Finanzverwalter	<a href="http://www.mikrofon.ch">www.mikrofon.ch</a>
Nicolas Gerber ( <i>Doppelrolle</i> )	als	Herr Languedoc – der maskuline Metzger	
Nicolas Gerber ( <i>Doppelrolle</i> )	als	Zorba – der penetrante Paparazzi	
Ruedi Oehninger	als	Herr Dieulafoi – der konservative Politiker	<a href="http://www.voice-mail.ch">www.voice-mail.ch</a>
Sonja Nydegger	als	Frau Dieulafoi – die konservative Ehefrau	<a href="http://www.vocabiente.ch">www.vocabiente.ch</a>
Lisa Schädeli	als	Muriel Dieulafoi – die nichtssagende Tochter	
Marlies Schneeberger	als	Simone – die leibliche Mutter von Laurent	
Alex Truffer	als	Johann – der arrogante Oberkellner aus Tirol	<a href="http://www.alextruffer.ch">www.alextruffer.ch</a>
Maurizio Siconolfi	als	Maurizio – der jüngste Spross im Team	
Sara Hidalgo	als	Les Oh’Nanas – die spanische Performerin	<a href="http://www.lesohnanas.ch">www.lesohnanas.ch</a>
Catherine Comte	als	Les Oh’Nanas – die bilinguale Performerin	<a href="http://www.lesohnanas.ch">www.lesohnanas.ch</a>
Veronique Piller	als	Vero - die welsche Tastenperformerin	
Jonas Furrer	als	Jonas – der herbe Performancetänzer	<a href="http://www.jonASFurrer.com">www.jonASFurrer.com</a>
César Salvador Sangrador	als	César – der exotische Performancetänzer	
Xavier Bellenger	als	Roxy Mc Phee – die wahre Drag-Queen-Künstlerin	

Regie und Produktionsleitung: Alex Truffer, Choreografie: Sara Hidalgo, Leitung Technik: Roland Wittwer, Bühnenausstattung: Doris Baumgartner und Nicolas Gerber, Leitung Barbetrieb: Monika Schéda

## Das Ensemble hinter der Bühne

*Alphabetisch:* Doris Baumgartner, Barbara Dietrich, Bettina Fankhauser, Michaela Fankhauser, Jürg Feldmann, Anna Helfferich, Arno Jost, Gowtham Kandiah, Rolf Kocher, Jasmin Leuenberger, Sarah Manta, Anisha Nydegger, Nico Nydegger, Lucas Orlik, Luca Rindisbacher, Monika Schéda, Patric Schenkel, Alex Stoll, Urs Wenger, Roland Wittwer, Mara Zancanaro, Tobias Zbinden



# Sicher auf Ihre Karriere vorbereitet.



 **DIE SECURITAS GRUPPE**

## Die Geschichte der Regenbogenfahne

Die berühmte bunte Pride-Flagge hat ihre eigene Geschichte. Das Design wurde im Laufe der Jahre immer wieder abgewandelt und weiterentwickelt – ein Spiegel des sich wandelnden Selbstverständnisses queerer Communities weltweit. Wir stellen einige der einflussreichsten Variationen vor.

### Die originale Regenbogenfahne

Die bis heute bekannteste Version der Regenbogenfahne mit den klassischen sechs Farben geht auf einen Entwurf von Gilbert Baker zurück. Er entwickelte die «Rainbow Flag» 1978 in San Francisco für den Gay Freedom Day. Ihre Farben sollten laut Baker für verschiedene positive Dinge stehen: Rot für Leben, Orange für Gesundheit, Gelb für Sonnenlicht, Grün für Natur, Königsblau für Harmonie, Violett für Geist. Im ursprünglichen Entwurf Bakers waren noch die Farben Pink für Sexualität und Türkis für Kunst enthalten. Diese Farbstreifen konnten aber aufgrund damaliger Produktionsbedingungen nicht in der Massenproduktion verwendet werden.



Den Auftrag für das originale Design hatte der Politiker Harvey Milk (Demokratische Partei) gegeben, der als erster geouteter schwuler Mann in den USA ein öffentliches Amt bekleidete. Von Anfang an sollte die Regenbogenfahne ein positives Symbol mit Strahlkraft sein und queere Communities repräsentieren.

### Sechs Farben erobern die Welt

Zum weltweit eingeführten Symbol für queere Sichtbarkeit hat sich die Pride-Flagge nach und nach entwickelt. Eine wichtige Rolle spielte dabei der Protest- und Trauermarsch zu Ehren Harvey Milks im Jahr 1979, bei dem die bunte Fahne das Bild des Zuges prägte.



Milk war ein Jahr zuvor von einem Lokalpolitiker erschossen worden. Jubiläumsfeierlichkeiten zum Stonewall-Aufstand von 1969 und die in Grossstädten weltweit gefeierten CSD-Paraden trugen ausserdem zur globalen Verbreitung der Pride-Flagge bei. In Berlin wurden die ersten Regenbogenfahnen an öffentlichen Gebäuden ab 1996 gehisst, 2015 kam die bunte Fahne in die Kollektion des Museum of Modern Art in New York.

### Schwarze und braune Streifen

Baker hatte sich von Anfang an bewusst gegen den Schutz des Musters als Symbol entschieden, damit die Flagge der gesamten LGBTIQ\*-Gemeinschaft zur Verfügung stehen und weiter entwickelt werden konnte. In den 80er-Jahren entstand durch das Hinzufügen eines schwarzen Streifens am unteren Ende die «Victory Over AIDS Flag» (deutsch: Sieg über Aids-Fahne), mit der den Opfern von AIDS gedacht werden sollte.

2017 kam dann die sogenannte Philly-Flagge, auch bekannt als «Philly Progressive Pride Flag» aus Philadelphia. Der schwarze und braune Streifen ganz am Anfang dieses Designs repräsentiert queere Schwarze und PoC-Communities und zeigt Solidarität mit ihnen. Entworfen wurde die Philly-Flagge von Philadelphias Büro für LGBT-Angelegenheiten in Kooperation mit der Design-Agentur Tierney.

### Pfeile für Fortschritt

Ein Jahr später kreierte Daniel Quasar, US-amerikanische\*r, nicht-binäre\*r Grafiker\*in, die «Progress Pride Flag» mit fünf weiteren Streifen. Diese sind als Dreiecke angeordnet, deren Spitzen wie Pfeile von der linken zur rechten Fahnenseite streben – laut Quasar ein Symbol für Fortschritt, wie er in einem Interview betonte: «Immer mehr Menschen aus der queeren Community sowie in der Gesamtgesellschaft suchen nach inklusiven, progressiven Lösungen.» Dieses Anliegen wollte Quasar mit der von ihm kreierte Flagge würdigen. Zu den schwarzen und braunen Streifen der Philly-Flagge addierte er die Farben der Transfahne, Hellblau, Hellpink und Weiss.



### Noch mehr Farben?

Die Tradition, die Pride-Flagge immer wieder neu zu denken, wurde im 2022 vom Intersex-Aktivisten Valentino Vecchiotti fortgesetzt. Die «Intersex Inclusive Pride Flag» entstand in Zusammenarbeit mit Intersex Equality Rights UK und soll intersexuelle Menschen sichtbarer machen. Dafür nahm Vecchiotti das Design von Quasar und erweiterte es um die gelbe Intersex-Fahne mit dem lila Kreis in der Mitte. Diese ist übrigens selbst ein relativ neuer Zuwachs im grossen und vielfältigen Regenbogen-Fahnenmeer. Sie wurde 2013 von Morgan Carpenter (Intersex Human Rights Australia) entworfen.

Und...was ist Ihre Meinung?

Soll das Farbenmeer nun wachsen oder würde das Original reichen, um der Welt das Anliegen vom natürlichen «Anderssein» symbolisch rüberzubringen?



**AESCHLIMANN**  
ARCHITEKTEN



BÜHNEN BERN

Ab  
09.03.24  
Stadttheater

... und jetzt  
das Ganze noch  
einmal als  
Musical!

# LA CAGE AUX FOLLES

Musical von Jerry Herman  
zum Buch von Harvey Fierstein  
Mit Christoph Marti alias Ursli Pfister als Zaza

Alle Infos unter [www.buehnenbern.ch](http://www.buehnenbern.ch)

HALLER JENZER

## BÜHNERYF

Wir beraten Sie gern rund um die Gestaltung und die Produktion Ihrer Drucksachen.  
Melden Sie sich jetzt bei unseren Kundenberatern.

Ihr Druck- und Medienzentrum in 3400 Burgdorf | [www.haller-jenzer.ch](http://www.haller-jenzer.ch)



Gerechtigkeitsgasse 70  
3011 Bern  
Tel. 031 311 27 07  
[info@vomfass-bern.ch](mailto:info@vomfass-bern.ch)  
[www.vomfass.ch/bern](http://www.vomfass.ch/bern)

Sie finden bei uns ein breites Sortiment an Essig und Öl, Spirituosen und Feinkost. Lassen Sie sich von der Qualität und dem Geschmack unserer vomFASS Produkte begeistern!

Kommen Sie vorbei und probieren Sie sich durch unsere Genusswelt. Wir zeigen Ihnen gerne herrliche Essig-Öl Kombinationen, außergewöhnliche Whiskys, edle Spirituosen oder fruchtig-frische Liköre. Egal ob Sie auf der Suche nach einem Geschenk oder einer Köstlichkeit für Ihre Küche sind, bei uns werden Sie fündig!

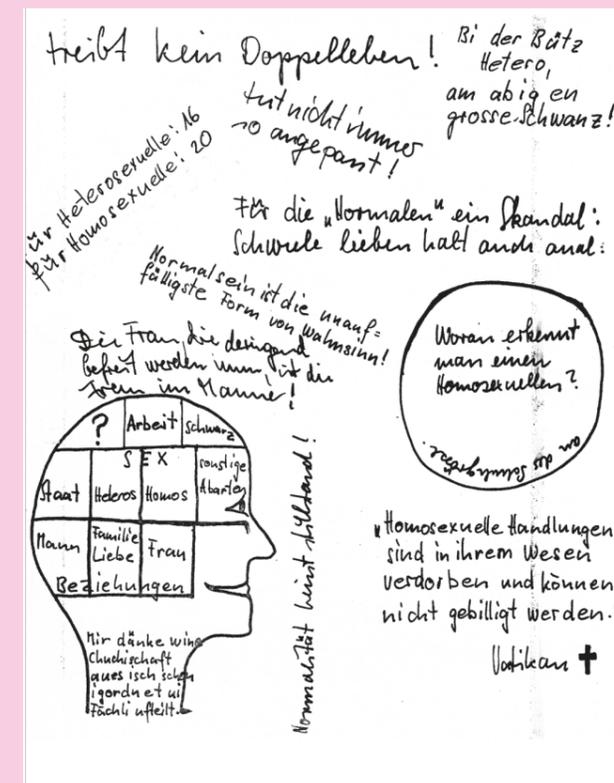
Wir freuen uns auf Ihren Besuch in der schönen Berner Altstadt!  
Arianne Jöhr und Ursula Schmutz mit ihrem Team

(hab) queer  
bern

50 Jahre bewegt!

«La Cage aux Folles» wurde 1973 in Paris uraufgeführt – eine sozialkritische Komödie, die deutlich aufzeigte, wie es damals um die Akzeptanz gleichgeschlechtlicher Lebensformen stand. Wie war es aber zu dieser Zeit in den 1970er-Jahren in Bern?

Im Jahr vor der Premiere von «La Cage aux Folles» wurden in Bern die Homosexuelle Arbeitsgruppen Bern HAB gegründet. Direkter Anlass zur Gründung war der kurz davor im Kellerkino gezeigte Film «Nicht der Homosexuelle ist pervers, sondern die Situation, in der er lebt» von Rosa von Praunheim, vor allem aber auch die anschliessend geführte Diskussion. Man war sich sicher: Homosexualität wird erst durch die gesellschaftlichen Bedingungen zum Problem und die Situation in der Gesellschaft kann nur durch solidarisches Handeln grundlegend verändert werden. Die ersten Jahre der HAB – heute hab queer bern – waren rückblickend auf die 50-jährige Vereinsgeschichte geprägt von der Suche nach einem Platz in der Gesellschaft, vom Versuch, sich in die Politik einzumischen und vor allem auch von der Suche nach einem eigenen Lokal.



Ein erster eigener Treffpunkt wurde 1974 nach längerem Suchen im Keller des ISC gefunden. Allerdings wurden die HAB bereits nach einem Vierteljahr vor die Türe gestellt und mussten sich erneut auf die Suche nach einem Lokal machen. 1975 wurden die HAB im Parkhaus CityWest fündig: Die Freude über die tolle Lokalität – tief unten im 4. Untergeschoss – dauerte allerdings nur gerade ein Jahr.

Im HAB-Info vom Januar 1976 war dazu zu lesen: «Die vom Vermieter, dem Bauunternehmer und Immobilienhändler Wirz, angeführten Kündigungsgründe erscheinen vordergründig. Man wird das Gefühl nicht los, dass die anfänglich gezeigte 'Toleranz' nur eine dünne Schicht über der sonst vorhandenen Ablehnung Schwuler sein mag.»

1979 mieteten die HAB an der Brunngasse 17 das «Lädeli» im Parterre mit Türe und Schaufenster auf die Strasse. Nach einem Um- und Ausbau konnte im Februar 1981 feierlich das «Kafi-Stübli» eröffnet werden. Die Regeln des Lokals: «Das HAB-Signet an der Türe wird voll mit 'Homosexuelle Arbeitsgruppen Bern' ausgeschrieben – auch dem letzten Heterotrampel soll klar sein, dass er hier etwas Schwules vor sich hat. Betreten auf eigenes Risiko!».

In der Fantasie habe ich mir die Szene meines Eintretens schon ausgemalt. Ich gehe rein, alle schauen mich an. Ich schaue jedem einzeln in die Augen, um zu verbergen, wie ich mich fühle. Ich fühle mich einsam. Darum will ich ja da reingehen. Aber wenn ich drinnen bin und mich alle mit fremden Augen anschauen, fühle ich mich noch einsamer. Ich will verbergen, dass ich aus Not hierherkomme, darum schaue ich mich mit gespielter Erhabenheit um. (Anonym der HAB per Post zugegangen)

Für viele Schwule war das «Kafi-Stübli» fast wie ein zweites Wohnzimmer. Es hingen dort etwa schulterhohe leichte Vorhänge am Schaufenster, hinter denen man sich sitzend gut verstecken konnte. Für viele war das vor über 40 Jahren noch nötig und wichtig. Schliesslich gab es damals ja noch das Schwulenregister ...

1979 wurde bekannt, dass die Polizei in Zürich nicht nur straffällige, sondern auch im «Milieu» überprüfte Schwule registrierte. Ob auch in Bern ein solches diskriminierendes Schwulenregister geführt wird, konnten die HAB damals nicht direkt beweisen und es wurde von der Berner Stadtpolizei auch heftig bestritten. Die HAB lancierten eine Petition zur Abschaffung und Vernichtung des Berner Schwulenregisters. Der Polizeidirektor versicherte daraufhin unter heftigem Druck – auch der Medien – dass «die bestehenden Eintragungen über die Homosexualität im Rahmen der Überarbeitungen des Polizeiregisters sukzessive entfernt werden». Zehn Jahre später kam es allerdings zu einem bösen Erwachen: Nach der Abschaffung und Vernichtung des Schwulenregisters bei der Stadtpolizei Bern setzte die Berner Kantonspolizei diese Praxis heimlich und unbeirrt fort.

Daniel Frey, Vize-Präsident hab queer bern

Jubiläumsschrift «Von den Homosexuellen Arbeitsgruppen Bern zu hab queer bern» hab queer bern veröffentlichte im letzten Jahre zum 50. Jubiläum eine umfangreiche und bebilderte Chronik mit Geschichten aus der Vereinsgeschichte.

*«Was mich berührt, ist die Tatsache, dies alles miterlebt zu haben. Viele Aussagen haben mich erschüttert, erfreut, ermutigt, vor den Kopf gestossen, aber sicher nicht kalt gelassen.»*  
Hansuli

*«Grossen Dank für dieses Opus, das sich für mich fast wie eine Autobiografie liest.»*  
Martin

*«Nebst gänzlich Neuem fand ich auch etliches mir gut Bekanntes, aber auf neue, andere Art dargeboten und aus anderen Quellen gespeist oder zitiert.»*  
Ernst

*«Ein Zeitdokument, Geschichte und Geschichten ... die Chronik hat mich berührt und bewegt.»*  
Ralph



Die Jubiläumsschronik kann online für 35 Franken (zzgl. Versandkosten) bestellt werden:  
[www.habqueerbern.ch/50jahre](http://www.habqueerbern.ch/50jahre)



**Mit Onlineshop und Store in Bern!**

**[www.prideartikel.com](http://www.prideartikel.com)**

Gerechtigkeitsgasse 41, CH-3011 Bern



## Alles muss weg!

Unser Gönner Herr Martin Bernard Grossglauser unterstützt uns in spezieller Art und Weise. Er ist leidenschaftlicher Sammler von ausgefallenem Interieur. Wer so fleissig sammelt, hat ab und zu mal wieder zu viel im Fundus.

ALLES auf der Bühne steht zum Verkauf (inkl. Penis-Bar)! Möchten Sie eine Trouvaille erwerben? Wir stellen für Sie den Kontakt zu Herrn Grossglauser her. Bitte melden Sie sich an unserer Bar.

Projekte der freischaffenden Theaterszene sind in ihrer Finanzierung oft sehr schwierig. Umso schöner zu wissen, dass es Institutionen, Privatpersonen und KMU gibt, die unsere Arbeit wohlwollend und generös unterstützen. An dieser Stelle ein ganz grosses DANKE an alle die an uns glauben. Wir freuen uns sehr darüber!

Gönner:

Katharina Hidalgo, Giuseppe Sabatino, Swiss Life AG

Die Urheberrechte wurden eingeholt bei:

FELIX BLOCH ERBEN

Verlag für Bühne Film und Funk

D – 10623 Berlin



Stiftung B



Burgergemeinde  
Bern



ZUNFTGESELLSCHAFT ZU  
**SCHMIEDEN**  
BERN